

H. Grimm, Dietrich von Bülow, Bischof von Lebus, in seinem Leben und Wirken. Gleichzeitig ein Beitr. z. Gesch. d. Bistums Lebus wie zur Kultur- und Bildungsgesch. d. dt. Ostens um 1500, Wichmann Jb. f. KG. im Bistum Berlin 11/12 (1957/1958) 5—98. Mit 5 Abb. — G. liefert ein gründliches Lebensbild des Kirchenfürsten, der seine Karriere als brandenburgischer Rat des Kurfürsten Johann Cicero begann, bereits nach zweijähriger Tätigkeit 1490 für den Bischofsstuhl von Lebus präsentiert wurde (gest. 1523) und in seinem neuen Wirkungskreis eine umsichtige Verwaltungsreform durchführte, namentlich im wirtschaftlichen und finanziellen Bereich. Maßgebend beteiligt an Planung und Errichtung der Universität Frankfurt a. d. Oder, wurde er 1506 deren Kanzler und Konservator. Seine politische Tätigkeit krönte er mit der Statthalterschaft der Mark Brandenburg im Jahre 1521. Die ersten Kapitel des Aufsatzes bieten eine knappe Darstellung der Geschichte des Bistums sowie seiner kirchlichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse. G. Kirchner.

H. Helbig, Die Oberlausitz im 13. Jahrhundert. Herrschaften und Zuwanderung d. Adels, Jb. f. d. Gesch. Mittel- und Ostdeutschlands 5 (1956) 59—128, überprüft 49 Geschlechter, die im Zuge des Siedelwerks des 13. Jh. zur Bildung großer Lehnsherrschaften oder kleinerer adliger Güterkomplexe in der Ober-Lausitz geschritten waren, auf ihre landschaftliche Herkunft hin und gelangt zu dem Ergebnis, daß sie ganz überwiegend aus der Mark Meißen und dem angrenzenden Reichsterritorium (Pleiß- und Muldenland) stammten, in diesem Zeitraum also die landesherrliche Abhängigkeit des Landes von Böhmen bzw. Brandenburg ohne Einfluß auf die Herrschaftsbildung geblieben ist. G. Kirchner.

K. Engelbert, Schlesier auf der Universität in Perugia, Arch. f. schles. KG. 16 (1958) 217—228; J. Giesen, Trierer auf der alten Universität Perugia, Vierteljahrsbl. d. Trierer Ges. f. nützliche Forschungen 5 (1959) H. 1, S. 11—13; ders., Westfalen auf der alten Universität Perugia, Westfalen 36 (1958) 119—120. — Drei Aufsätze, die die Edition der Matrikel der Deutschen Nation in Perugia (1956) von lokal- und personengeschichtlichen Gesichtspunkten aus auswerten. F. W.

K. Forstreuter, Das „Hauptstadtproblem“ des Deutschen Ordens, Jb. f. d. Gesch. Mittel- u. Ostdeutschlands 5 (1956) 129—156, beschäftigt sich mit den verschiedenen ma. Hauptsitzen des Ordens (Montfort bei Akkon, Akkon, Venedig, Marienburg und Königsberg) und der besonderen Problematik des „Haupthauses“, die sich daraus ergab, daß es nicht nur geistliche Ordenszentrale (wie etwa Cîteaux), sondern bald auch Sitz einer Territorialverwaltung war. So wird etwa die verfassungsmäßige Verankerung des Hauptsitzes in den Ordensstatuten untersucht oder die Rolle der Marienburg beleuchtet, deren Vorrang gegenüber wirtschaftlich stärkeren Orten wie Danzig, Thorn, Elbing und Königsberg oder gegenüber dem geistigen Zentrum Kulm (Oberhof im Rechtszug der Städte, 1386 als Universitätsstadt vorgesehen) nur auf der Landesherrschaft des Ordens beruhte. G. Kirchner.

Titus Burckhardt, Siena, Stadt der Jungfrau, Olten und Lausanne 1958, Urs Graf, 136 S. — Dieser „Versuch, das Schicksal einer Stadt, in dem sich die geistige Entwicklung des christlichen Abendlandes vom MA. zur Neuzeit beispielhaft verkörpert, an Hand von möglichst unmittelbaren Zeugenaussagen dar-